

AUSGERÜSTET für diese Welt

Lukasevangelium 4,18-19+21

Fahrt nach Liberec mit Sommerreifen

1995 im Februar – ich hatte kein eigenes Auto, durfte mir eines vom Kollegen leihen. Aber: „Gernot, ich habe nur Sommerreifen“
Anfahrt – Eisregen

Direkt nach dem Grenzübergang Strasse spiegelglatt mit Eis – wir sind einfach angehalten und haben Warnblink eingeschaltet

Hinter uns alle gestanden – 1 Stunde – dann kam tschechische Polizei, entweder sie fahren weiter, oder wir lassen sie auf eigene Kosten von Deutschland aus zurück nach Deutschland abschleppen

Batterie war durch Warnblinker leer – Auto nicht angesprungen

Polizei hat uns angeschleppt, dann sind wir weiter gefahren

Kurz vor dem Ziel Schneefall, bis 1km vor dem Ziel irgendwie hibekommen, dann ging es nicht mehr weiter

Schneeketten hatte ich dabei – 11 Uhr Nachts – im Wald, am Hang, ohne Handschuhe Metallketten rangemacht – noch nie Schneeketten aufgezogen

Ich kann euch sagen, eines habe ich gelernt:

Es braucht die richtige Ausrüstung

Nicht mehr mit Sommerreifen ins Ski-Gebiet fahren

David hat uns letzte Woche einen Überblick gegeben, was uns in den Predigten für den Herbst erwartet. Wir machen weiter mit „LEBEN – wo Alltag auf Wunder trifft“, weil dein Alltag zeitlich der grösste Teil deines Lebens ist, in dem du dich bewegst!

Im zweiten Teil unserer Serie, die bis Advent gehen wird, schauen wir uns dazu das Evangelium nach Lukas genauer an.

Heute geht es um eine Stelle im Lukas-Evangelium, die wie ein Startpunkt ist, um all das zu lernen und umzusetzen, worum es

uns in der Serie geht: den Heiligen Geist zu hören und darauf zu reagieren, von dem zu erzählen, was Gott in deinem Leben macht und den Menschen, die in Not sind, Gebet anzubieten. **Und das geht so.**

„Der Geist des Herrn ist auf mir, weil er mich gesalbt hat, zu verkündigen das Evangelium den Armen; er hat mich gesandt, zu predigen den Gefangenen, dass sie frei sein sollen, und den Blinden, dass sie sehen sollen, und den Zerschlagenen, dass sie frei und ledig sein sollen, zu verkündigen das Gnadenjahr des Herrn.“

Stille. Er rollt die Schriftrolle wieder zusammen. Soll er jetzt zurücktreten, sich setzen? Nein!

Er setzt sich – auf den Predigerstuhl. Eine unmissverständliche Geste: Ich habe nicht nur gelesen. Ich habe etwas zu sagen. Alle Augen sind auf ihn gerichtet. Die Spannung ist mit Händen greifbar. Was wird der Sohn aus ihrer Mitte, der doch plötzlich so viel mehr zu sein scheint, jetzt sagen? Eine lange, tiefschürfende Auslegung? Eine gelehrte Abhandlung?

Seine ganze Predigt besteht aus einem einzigen Satz. Aus einem Satz, der die Welt auf den Kopf stellt und alles verändert. Damals. Und heute.

„Heute ist dieses Wort der Schrift erfüllt vor euren Ohren.“

Jesus liest eine Stelle aus Jesaja vor – doch steht dort wirklich, was Jesus gelesen hat?

Wir schauen uns den Vergleich genauer an, weil er uns etwas ganz Wichtiges über den Auftrag Jesu sagt – der letztlich auch unser Auftrag ist. Ich komme nachher noch darauf, wie ich das meine.

Neben ein paar Feinheiten an Unterschieden, die vor allem daher rühren, dass es ein hebräisches Altes Testament und eine griechische Version gibt, fällt vor allem eines auf:

Jesus bricht das Jesaja-Zitat mittendrin ab.

Jesaja 61,1-2

1 Der Geist Gottes des HERRN ist auf mir, weil der HERR mich gesalbt hat. Er hat mich gesandt, den Elenden gute Botschaft zu bringen, die zerbrochenen Herzen zu verbinden,

zu verkündigen den Gefangenen die Freiheit, den Gebundenen, dass sie frei und ledig sein sollen;

2 zu verkündigen ein gnädiges Jahr des HERRN

und einen Tag der Rache unsres Gottes, zu trösten alle Trauernden,

Jesus bricht das Zitat ab - ABER nicht aus Versehen, sondern mit voller Absicht.

Seine Predigt in der Synagoge von Nazareth ist eine programmatische Ankündigung für seinen gesamten irdischen Dienst.

Die Abweichungen haben tiefgreifende Gründe:

Der Fokus ist auf Gnade, nicht auf Rache gerichtet (Der wichtigste Grund!)

- Was Jesus auslöst: "einen Tag der Rache unseres Gottes".

- Das ist entscheidend, denn Jesus kam in seiner ersten Mission auf die Erde, nicht um zu richten, sondern um zu retten (vgl. Johannes 3,17).

Joh 3,17 Gott hat nämlich seinen Sohn nicht zu den Menschen gesandt, um über sie Gericht zu halten, sondern um sie zu retten.

Sein erstes Kommen ist das "angenehme Jahr des Herrn" – ein Begriff, der auf das Jubeljahr (Erlassjahr) anspielt, in dem Schulden erlassen und Sklaven befreit wurden (3. Mose 25). Es ist eine Zeit der unverdienten Gnade und Befreiung.

- Der "Tag der Rache" hingegen gehört zum endgültigen Gericht, das mit seinem zweiten Kommen verbunden ist. Indem Jesus diesen Teil auslöst, definiert er den Charakter seiner gegenwärtigen Mission: Er ist der Retter, nicht der Richter. Das Gericht wird später kommen.

Aber Jesus kürzt das Zitat nicht nur, sondern gleichzeitig ergänzt er bei Lukas eine Aussage, die sich in Jesaja 42 befindet. Jesaja 42 ist ein prophetisches Wort, das sich auf den zukünftigen Gottesknecht, den Messias bezieht: **Blinde werden sehend!**

Jesus ergänzt diese Aussage, weil er deutlich machen will:

→ es ist mehr als «nur» ein geistlicher Auftrag, den er als Messias hat – **hier geht es um die Wiederherstellung von Seele, Geist und Leib!!** – Blinde werden sehen ist ein Heilungsdienst, den wir bei Jesus in den Evangelien einige Male sehen!

Es geht nicht nur um geistliche Blindheit, sondern um körperliches Leiden!

Und Jesus kommt, und heilt die Blinden, die Kranken, die Gelähmten usw.

→ **Für uns bedeutet das:** Glaube ist keine Theorie von gestern und keine Hoffnung nur für morgen. Gott handelt in deinem und meinem Alltag – mitten in Freude, Leid, Hoffnung und Angst.

Jesus sagt: heute hat sich das Wort erfüllt!

→ Der Text ermutigt dich, mit einer lebendigen Erwartung zu leben: Gott ist hier, jetzt, am Werk.

Als Christen sind wir Jesu Nachfolger. Das heisst: Sein Auftrag ist auch unser Auftrag.

Der Text in Lukas erinnert uns daran, dass Christsein immer auch eine soziale Dimension hat – wir sollen nicht nur glauben und hoffen, **sondern auch handeln:**

- Wir sollen Menschen beistehen, die leiden, ausgeschlossen, gefangen in Schuld, Armut oder Krankheit sind.
- Wir dürfen für Menschen beten und uns für Menschen einsetzen, die die Gnade Gottes nicht kennen oder aus den Augen verloren haben.

- Du kannst den Menschen von der Liebe und Güte Gottes erzählen, indem du deine Geschichte, die du mit Gott erlebt hast, ihnen erzählst!

Es ist unser Auftrag, das fortzuführen, was Jesus begonnen hat!

Gott gibt dir dazu nicht nur den Auftrag, sondern er gibt dir die Ausrüstung, damit du deinen Auftrag optimal ausführen kannst – er gibt dir seinen Heiligen Geist.

Auch du bist gesalbt mit dem Heiligen Geist!

→ Denn nach Pfingsten kam der Geist auf alle Gläubigen und wenn du Jesus nachfolgst, wenn ER dein Herr und König ist, dann ist dein Leib der Tempel des Heiligen Geistes – er lebt in dir, er führt dich, er spricht zu dir, er rüstet dich für den Auftrag Gottes aus!

So kannst du schliesslich...

- **den Armen die gute Botschaft bringen**

Hier geht es um zwei Personengruppen:

Es geht zum einen um die Armen – oder die Armseligen – die Leiden, die in Not sind, bei Jesaja werden sie auch die Elenden genannt – die Jesus nicht kennen, die die Kraft Jesus, das neue Leben, das er schenkt, nicht kennen. Das können ganz schlaue Menschen sein, die aber irgendwo innerlich hängen und nicht weiterkommen. Ihnen dürfen wir die gute Nachricht von Jesus bringen, die da lautet: Jesus möchte dein Leben neu machen, egal wie kaputt es ist.

Als zweite Gruppe geht es um die materiell Armen.

Wie geht es dir, wenn du an einer «armen» Person vorbei gehst? Wann bist du zum Beispiel das letzte Mal bei einem Obdachlosen stehen geblieben, hast nach dem Namen gefragt oder ob du etwas Gutes tun kannst?

HERR, lass mein Herz nicht hart werden

- **Gefangene freilassen**

Wann hast du dir das letzte Mal die Geschichte von einer Person angehört, die nicht einfach war? Die vielleicht Schmerz und

Betroffenheit auslöst, wo es einem schwer fällt, die richtigen Worte zu finden?

Und dann hast du ein Wort der Ermutigung, der Hoffnung und des Trostes weitergeben?

- **Blinden Augen öffnen**

Gebet für Heilung – das ist es, warum Jesus diesen Aspekt, der sich in Jesaja 42 wiederfindet, zitiert.

Glaubst du, dass Gott heute noch heilt?

Betest du immer wieder um Heilung, wenn jemand von einer Krankheit berichtet?

Ich habe tatsächlich schon ein paar Heilungen erlebt.

Wir wollen Gebet anbieten für Menschen, die in Not sind oder auch krank.

Dabei geschieht nicht jedes Mal eine Heilung – aber wenn ich bete, ist Heilung durch Gebet möglich.

Lasst uns immer wieder Gott bitten, zu heilen, und sehen, wie er eingreift!

- **Zerschlagene befreien**

Wann hast du das letzte Mal für eine Person, die in Not war, gebetet – hast dieser Person ganz persönlich Gebet angeboten?

Dass sie erlebt, wie etwas nicht Greifbares passiert, das wir nicht erklären können.

- **das Gnadenjahr des Herrn verkündigen**

Das, was Jesus hier als „das Gnadenjahr des Herrn“ verkündet, knüpft an eine uralte Einrichtung Israels an: das sogenannte Jubeljahr. Nach dem Gesetz des Mose sollte alle fünfzig Jahre ein solches besonderes Jahr gefeiert werden.

In diesem Jahr wurden Schulden erlassen, versklavte Menschen freigelassen, verkauftes Land zurückgegeben. Es war ein Jahr des Aufatmens, des Neuanfangs, der Freiheit.

Dieses Jubeljahr war ein Zeichen für Gottes Grosszügigkeit und Gnade – er schenkt einen neuen Anfang, auch dort, wo menschlich gesehen alles verloren scheint.

Und nun tritt Jesus auf und sagt: Dieses Gnadenjahr ist nicht nur eine schöne

Tradition der Vergangenheit. Es beginnt jetzt – in mir. Ich bin die lebendige Erfüllung dieser Verheissung.

Wo ich bin, da beginnt Gottes neue Zeit: ein Jahr der Gnade, das nicht nach 12 Monaten endet, sondern das Himmelstor für immer offen hält.

Das ist es, was wir den Menschen, die uns begegnen, erzählen wollen – **Gott schenkt Grosszügigkeit und Gnade – er schenkt einen neuen Anfang, auch dort, wo menschlich gesehen alles verloren scheint**

Konkret heisst das für dich:

- Du darfst Menschen sagen, «Jesus liebt dich».
- Du darfst Menschen sagen, dass er gerne vergibt und Schuld nicht anrechnet, wenn wir uns zu ihm wenden.
- Du darfst Menschen sagen, Gott nimmt dir deine Scham, er nimmt dich an, wie du bist – und gibt dir deine Würde zurück!
- Glaube ist nicht das Einhalten von Gesetzen und Geboten, sondern beruht auf einer lebendigen Beziehung mit dem Schöpfer!

„Der Geist des Herrn ist auf mir, weil er mich gesalbt hat, zu verkündigen das Evangelium den Armen; er hat mich gesandt, zu predigen den Gefangenen, dass sie frei sein sollen, und den Blinden, dass sie sehen sollen, und den Zerschlagenen, dass sie frei und ledig sein sollen, zu verkündigen das Gnadenjahr des Herrn.“

So wollen wir unseren Glauben leben!

Sei gesegnet!

AMEN

Kleingruppenvertiefung

1. „Es braucht die richtige Ausrüstung“
Wo erlebst du im Glauben, dass dir die „geistliche Ausrüstung“ fehlt? Und wo hast du schon erlebt, dass der Heilige Geist dich im Alltag befähigt hat?
2. Jesus betet und heilt Kranke, Blinde, Gelähmte. Glaubst du, dass Gott heute noch heilt? Wie gehst du persönlich damit um, wenn Heilung nicht eintritt, obwohl gebetet wurde?
3. Das Evangelium nach Lukas zeigt Jesus als den, der sich besonders den Armen und Ausgestossenen zuwendet. Welche Personengruppen in unserer Gesellschaft werden heute schnell übersehen – und wie könnten wir ihnen als Christen begegnen?
4. Jesus sagt: „Heute ist dieses Wort erfüllt.“ Was bedeutet es für dich ganz persönlich, im Glauben nicht nur „irgendwann einmal“ zu hoffen, sondern „heute“ mit Gottes Eingreifen zu rechnen?
5. Jesu Auftrag ist auch unser Auftrag. Wie sieht es ganz praktisch aus, wenn du „den Armen eine gute Botschaft“ bringst, „Blinden die Augen öffnest“ oder „Zerschlagene befreist“? Gibt es Schritte, die du konkret im Alltag gehen könntest?